

Kanton korrigiert Parteistärken

Wahlen Am Sonntag sind in einer Medienmitteilung des Kantons nebst der Sitzverteilung im Nationalrat auch die Wählerstärken der Parteien kommuniziert worden. Diese Angaben waren aufgrund eines Fehlers bei der Übertragung in die Grafik zum Teil falsch, wie der Informationsdienst am Montag mitteilte. Die korrekten Parteistärken lauten demnach: SVP 40,3 Prozent, Mitte 15,3 Prozent, SP 10,2 Prozent, FDP 10,7 Prozent, Grüne 8,5 Prozent, Grünliberale 6,6 Prozent, EDU 2,8 Prozent, EVP 2,4 Prozent, Aufrecht Thurgau 1,9 Prozent, Mass-Voll 1,1 Prozent. Es handle sich ausschliesslich um einen Darstellungsfehler in der Grafik und nicht um einen Fehler in der Ergebnisermittlung, schreibt der Kanton. (red)

Stadt zwischen den Fronten

Frauenfeld Kanonenschüsse wecken die Bewohner der Stadt. Jetzt ist er hier, der Krieg, der 1799 zwischen den europäischen Mächten tobte und im noch jungen Kanton Thurgau Not, Elend und Schrecken verbreitete. Am Sonntag, 29. Oktober, wird der historische Spaziergang in Frauenfeld, der an eine bewegte Zeit zwischen Hoffen und Bangen sowie an grosse wirtschaftliche Not erinnert, ein letztes Mal durchgeführt. Die Tour startet um 14 Uhr vor dem Schloss Frauenfeld, dauert zwei Stunden und eignet sich ab 14 Jahren. Der Eintritt ist frei (Kollekte), die Anmeldung erfolgt online über: www.historisches-museum.tg.ch. (red)

Gemeinsam nachhaltig bauen

Zusammenarbeit Die Thurgauer Kantonalbank (TKB) und der Verein «Energiefachleute Thurgau» sind eine Zusammenarbeit eingegangen. Dank dieser erhalten gemäss Medienmitteilung Kundinnen und Kunden der Bank, die ihr Eigenheim energetisch sanieren oder einen energieeffizienten Neubau realisieren wollen, kostenlos eine «Geak»-Expertise. Der «Geak» ist der Gebäudeenergieausweis der Kantone. «Ein hervorragendes Instrument, um energetische Sanierungsvarianten zu vergleichen oder einen Neubau zu klassifizieren», so Stefan Mischler, Präsident von «Energiefachleute Thurgau». (red)



Die SVP Thurgau in Hochstimmung: Ständerat Jakob Stark, Neu-Nationalrat Pascal Schmid, Parteipräsident Ruedi Zbinden.

Bild: Donato Caspari

Fotofinish bei den Wahlen

Die Analyse zeigt, wie knapp die SVP Thurgau ihre drei Sitze retten konnte: 700 Wähler machten den Unterschied.

Thomas Wunderlin

Gemäss den Prognosen hätte die SVP Thurgau am Sonntag einen ihrer drei Nationalratssitze verloren. Da die EDU ihre Liste nicht mehr mit der SVP verbunden hat, wurde erwartet, dass die entscheidenden Wähleranteile fehlen. Wie eine Analyse des Wahlergebnisses zeigt, ist der Unterschied knapp ausgefallen.

Die SVP hat gemäss der am Montag korrigierten Angabe der Staatskanzlei einen Wähleranteil von 40,3 Prozent erreicht. Hätte sie 0,87 Prozentpunkte weniger gewonnen, dafür die Listenverbindung GP-GLP-SP diesen Wähleranteil zusätzlich erhalten, würde GP-Nationalrat Kurt Egger anstelle des neugewählten SVP-Nationalrats Pascal Schmid wieder nach Bern fahren.

Nach Angaben von Ulrike Baldenweg, Leiterin der Dienststelle für Statistik des Kantons Thurgau, hätten dafür 4250 Parteistimmen statt an die SVP an die Listengruppe SP/Grüne/EDU gehen müssen. Diese 4250 Parteistimmen entsprechen gut

700 Wählern. «Dies gilt unter der Annahme, dass diese Wählenden nicht panaschiert und keine Stimmen leer eingelegt haben», fügt Baldenweg an.

FDP-Sitz war weniger gefährdet

Die Listenverbindung SP-Grüne-GLP hätte in der sogenannten dritten Verteilung einen zweiten Sitz erhalten; dieser wäre an die Grünen gegangen, da die SP bereits in der ersten Verteilung zum Zug gekommen



Ulrike Baldenweg, Kantonstatistikerin. Bild: Tobias Garcia

ist. Der Sitz der FDP war weniger gefährdet als der dritte der SVP; er ist der FDP bereits in der zweiten Verteilung zugefallen.

Die SVP hat ihren dritten Sitz gehalten, in dem sie ihren Wähleranteil gegenüber 2019 von 36,7 auf 40,3 Prozent steigern konnte. Damit sind die Hoffnungen zerstorben, die sich die Grünen dank der Listenverbindung mit der GLP und der SP gemacht hatten. Diese war Teil einer Allianz vom Thurgau über die Kantonsgrenzen hinweg nach Graubünden und Luzern.

In jedem Kanton sollte einer der drei Partner profitieren. Die Listenverbindung GLP-Grüne-SP sollte im Kanton Luzern den Sitz von GLP-Nationalrat Roland Fischer sichern. In Graubünden hoffte die SP, mit Hilfe von Grünen und GLP ihren zweiten Sitz zu verteidigen. Im Thurgau waren es die Grünen, die damit ihrem Nationalrat Kurt Egger die Rückreise nach Bern ermöglichen wollten.

Der Plan ist nicht aufgegangen. «Alle drei sind abgeheilt», sagt Egger. Im Thurgau hat er den Grünen-Sitz an die SVP verloren. Die SP Graubünden hat

ihren Sitz ebenfalls an die SVP verloren. Und in Luzern ist GLP-Nationalrat Fischer abgewählt worden. Für die SP sieht es weniger schlecht aus als für die andern zwei Partner. Denn der verlorene Luzerner GLP-Sitz ist an sie gegangen.

Für die GLP gab es keine bessere Alternative

Der Präsident der GLP Thurgau, Stefan Leuthold, verneint die Frage, ob er sich übervorteilt fühle. Denn die GLP habe nur die Alternative gehabt, sich der Listenverbindung Mitte-FDP-EDU anzuschliessen. «Dort wären wir auch nicht zum Ziel gekommen, wir wären ein reiner Stimmenlieferant gewesen.»

Leuthold hätte sich eine grosse Listenverbindung von SP-GLP-GP mit Mitte-FDP-EVP gewünscht, also alle ausser der EDU gegen die SVP. Leuthold spricht von einer XXL-Verbindung. Ohne es analysiert zu haben, vermutet er, dass dadurch die SVP ihren dritten Sitz verloren hätte. Damit liegt Leuthold richtig. Kantonstatistikerin Ulrike Baldenweg bestätigt auf Anfrage, dass bei dieser grossen

Listenverbindung nur zwei Sitze an die SVP gegangen wäre.

Ob es in vier Jahren zu einer Neuauflage der Listenverbindung GLP-Grüne-SP kommt, kann Leuthold noch nicht sagen. Dann werde der Thurgau voraussichtlich einen zusätzlichen Nationalratssitze vergeben können. Das Quorum für einen Sitz wäre tiefer: «Es könnte sein, dass wir auf eine neue Konstellation kommen.»

Variante ohne SP hätte den Grünen geholfen

Eine andere Konstellation erwähnt der abgewählte GP-Nationalrat Egger. Mit einer Listenverbindung nur GP und GLP hätte es gereicht, dass er seinen Sitz behalten hätte. Allerdings auf Kosten der SP.

Vielleicht hat die SVP einfach besser erkannt, was das Volk bewegt, nämlich die starke Zuwanderung. Egger bezweifelt, dass die Grünen besser abgeschnitten hätten, wenn auch sie dieses Problem aufgegriffen hätten: «Man hat uns nicht wahr genommen. Aber es stimmt, dieses Thema wird bei uns eher stiefmütterlich behandelt.»

ANZEIGE

| | | | | |
|--|---|---|---|---|
|  <p>FLEISCHMANN IMMOBILIEN</p> <p>Wir verkaufen auch Ihre Liegenschaften!</p> <p>Fleischmann Immobilien AG 8570 Weinfelden Telefon 071 626 51 51 info@fleischmann.ch www.fleischmann.ch</p>  |  <p>Attraktives Bauland in Weiningen Erschlossenes, gut besonntes Grundstück mit historischem Haus mit 224 m² NWF, Scheune und Remise. Ohne Architekturverpflichtung. Landanteil 3'932 m². Preis Fr. 3'800'000.-.</p> |  <p>3½-Zimmer Bungalow in Gerlikon In familienfreundlichem Wohnquartier. 82 m² NWF, eingebettet in einen schönen, idyllischen Garten. Mit grosszügigem Erweiterungspotenzial. Land 963 m². Richtpreis Fr. 1'100'000.-.</p> |  <p>Sonniges 4½-Zi-Einfamilienhaus In Ettenhausen am Südhang mit traumhafter Sicht zum Alpstein. 135 m² NWF, offener Wohn-/Essbereich mit Cheminée, grosszügiger Gartensitzplatz. Land 595 m². Preis Fr. 880'000.-.</p> |  <p>Einfamilienhaus im Landhausstil In Amriswil an ruhiger Lage. 197 m² NWF, 7½-Zimmer, Wohn-/Essbereich mit Cheminée, Büro mit Ausgang in den grossen, traumhaften Garten. Land 1'498 m². Preis Fr. 1'680'000.-.</p> |
|--|---|---|---|---|